

Pressemitteilung

"Wir sind noch lange nicht am Ziel."

Der Mainzer Polizeipräsident Karl-Heinz Weber über Interkulturelle Öffnung bei der Polizei

Mainz, 20. Oktober 2014. - Immer noch sind sehr wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund bei Polizei und Verfassungsschutz beschäftigt. Dieses Ergebnis einer Studie, das der Mediendienst Integration im September veröffentlichte, sorgte bundesweit für Aufmerksamkeit. Das Netzwerk IQ - Integration durch Qualifizierung Rheinland-Pfalz nahm die Studienergebnisse zum Anlass, um mit dem Mainzer Polizeipräsidenten Karl-Heinz Weber über die Situation vor Ort zu sprechen.

Rund 250.000 Menschen in Deutschland arbeiten bei der Polizei und im Verfassungsschutz. Der Anteil derjenigen, die Migrationshintergrund haben, ist nach wie vor sehr gering. In Rheinland-Pfalz beispielsweise sind es laut Studie vom Mediendienst Integration 2,5 Prozent. Karl-Heinz Weber, Polizeipräsident von Mainz und verantwortlich für alle angrenzenden Dienststellen, wie etwa Worms oder Bad Kreuznach, ist Chef von rund 1700 Mitarbeitenden. Er hat versucht, Zahlen zu Menschen mit Migrationshintergrund zu erfassen und dafür um freiwillige Rückmeldungen gebeten. "Deutlich mehr als fünf Prozent unserer Beschäftigten haben einen Migrationshintergrund. Das ist gut, aber längst noch nicht zufriedenstellend", so das Ergebnis, das Weber vorlegt. Für ihn gibt es zahlreiche Gründe, warum mehr Menschen mit Migrationshintergrund für die Polizei gewonnen werden müssen: Die Polizei müsse die gesellschaftliche Situation widerspiegeln und kein verzerrtes Bild der Wirklichkeit darstellen. Zudem sieht er Vielfalt als Chance und Bereicherung für die Polizei und betrachtet es für den polizeilichen Alltag als wichtig, dass Polizisten auf der Straße im Einsatz sind, die selbst einen speziellen kulturellen Hintergrund haben. Nicht zuletzt ist der demografische Wandel ein entscheidendes Argument, die kulturelle Öffnung weiter voranzutreiben. Denn die Schülerzahlen sinken und es gilt, sich als Arbeitgeber gegenüber anderen attraktiven Unternehmen und Institutionen zu behaupten. Hier wurde das Land Rheinland-Pfalz bereits 2008 aktiv, indem es in Bad Kreuznach, Ludwigshafen und Lahnstein Klassen bei Berufsschulen eingerichtet hat, in denen Schülerinnen und Schüler mit Mittlerer Reife sich für ein Studium an der Polizeifachhochschule Hahn qualifizieren können. "Hiermit wollten wir speziell auch jungen Menschen mit Migrationshintergrund die Chance geben über den Umweg der Höheren Berufsfachschule einen Abschluss zu erlangen, der ihnen den Weg für den Einstieg bei der Polizei ebnet", erzählt Weber. Die Rechnung geht auf, denn jährlich haben unter den zirka 30 Schülern zwischen zehn und 20 Prozent einen Migrationshintergrund.

**IQ Landesnetzwerk
Rheinland-Pfalz**
Koordiniert durch
Institut für Sozialpädagogische
Forschung Mainz e.V.
Augustinerstr. 64-66
55116 Mainz

Ansprechpartner:
Salim Özdemir
salim.oezdemir@ism-mainz.de
Tel.: +49 (0)61/31 32 84 88
www.rhein-saar.netzwerk-iq.de

Hoffmann PR Consulting
Susanne Hoffmann
Tel.: 06134 - 728337
Mobil: 0163 - 9853 560
sh@hoffmann-pr-consulting.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Daran arbeiten bundesweit 16 Landesnetzwerke, die von Fachstellen zu migrationspezifischen Schwerpunktthemen unterstützt werden. Das Programm wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.

Interkulturelle Öffnung findet statt

Daneben bestehen seit einigen Jahren enge Beziehungen zu Schulen und Vereinen, zu denen man gehe und sich als Polizei und attraktiver Arbeitgeber präsentiere. Heutzutage seien der Dialog und die Zusammenarbeit selbstverständlich. Noch vor acht Jahren war dies eher eine Ausnahme, erinnert sich Salim Özdemir, Mitarbeiter im Netzwerk IQ - Integration durch Qualifizierung Rheinland-Pfalz, dessen Koordinierungsstelle beim Institut für sozialpädagogische Forschung (ism) in Mainz liegt. Özdemir, zugleich auch Vorsitzender im Beirat für Migration und Integration Mainz, macht deutlich, wie intensiv die interkulturelle Öffnung vorangebracht wurde, durch Netzwerkpartner wie das IQ, durch Vereine und nicht zuletzt dank des Wohlwollens der Polizei. „Man kann sagen, dass der Verlauf unserer Zusammenarbeit Vorbildcharakter hat und dass wir andere Organisationen im Land motiviert haben, sich interkulturell zu öffnen, sowohl Migrantenorganisationen auf der einen als auch deutsche Behörden auf der anderen Seite.“ Polizeipräsident Weber bestätigt dies: "Es ist heute selbstverständlich, dass wir zu Veranstaltungen von Vereinen, von Beiräten und anderen Einrichtungen eingeladen werden und der Dialog gesucht wird. Persönlich finde ich es besonders schön, dass ich jedes Jahr zum Fastenbrechen der vier Mainzer türkisch-islamischen Religionsgemeinschaften und des Beirats für Migration und Integration der Landeshauptstadt eingeladen werde. Das ist ein ganz besonderes Zeichen des Vertrauens und der Wertschätzung. Früher lebten wir in zwei Welten. Heute ist die Zusammenarbeit Normalität." Ein weiteres Beispiel der Kooperation zwischen Polizei und dem Netzwerk IQ beginnt in 2015: Polizeianwärter der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung am Flughafen Hahn werden ein Schnupperpraktikum beim IQ-Partner Arbeit & Leben in Mainz machen und dabei die Arbeit eines interkulturellen Stadtteilzentrums kennenlernen.

Thema mit Nachhaltigkeit

Ende des Jahres scheidet der Mainzer Polizeipräsident aus dem Amt. Vieles hinsichtlich kultureller Öffnung und Verständigung wurde während seiner Amtszeit realisiert. Beispielsweise finden zweimal pro Jahr interkulturelle Trainings für seine Mitarbeitenden statt. Es gibt guten Kontakt zur türkischen Polizei, eine Partnerschaft mit einem Polizeipräsidium in der Türkei sei in Vorbereitung, so Weber. "Ich wünsche mir, dass mein Nachfolger die interkulturelle Verständigung ebenfalls mit Priorität voranbringt. Ich sehe es als Daueraufgabe an, denn wir sind bei Weitem noch nicht am Ziel." Er selbst will dem Thema auch im Ruhestand treu bleiben und überlegt, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Über das IQ Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz

Das IQ Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ist Teil des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“. IQ zielt auf die Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von erwachsenen Migrantinnen und Migranten. In Rheinland-Pfalz arbeitet IQ in vier Städten und Landkreisen an der interkulturellen Kompetenzentwicklung in (Arbeits-) Verwaltungen, in Ludwigshafen und im Landkreis Mayen-Koblenz an der lokalen Vernetzung von Arbeitsmarktakteuren sowie an fünf Standorten in der Beratung zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsabschlüsse. Die acht Landesnetzwerkpartner sind Bildungs- und Beratungsträger, Migrantenvertretungen, Forschungsinstitute, Jobcenter und Wohlfahrtsverbände.

Weitere Informationen: <http://www.rhein-saar.netzwerk-iq.de/>

IQ Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz

Koordiniert durch
Institut für Sozialpädagogische
Forschung Mainz e.V.
Augustinerstr. 64-66
55116 Mainz

Ansprechpartner:
Salim Özdemir
salim.oezdemir@ism-mainz.de
Tel.: +49 (0)61/31 32 84 88
www.rhein-saar.netzwerk-iq.de

Hoffmann PR Consulting
Susanne Hoffmann
Tel.: 06134 - 728337
Mobil: 0163 - 9853 560
sh@hoffmann-pr-consulting.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Daran arbeiten bundesweit 16 Landesnetzwerke, die von Fachstellen zu migrationspezifischen Schwerpunktthemen unterstützt werden. Das Programm wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.